

# Urgestein Hildesheim

Symposium zum Thema „Wiederaufbau und Rekonstruktion“

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. An der Rekonstruktion historischer Gebäude scheiden sich oft die Geister. Zumindest dann, wenn jemand die Idee hat und entsprechende Pläne vorstellt, so Prof. Martin Thumm von der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). So war es in Hildesheim beim Bestreben, den Umgestülpten Zuckerhut am Andreasplatz wiedererstehen zu lassen, so war es beim Knochenhauer-Amtshaus, das inzwischen 20 Jahre rekonstruiert am Marktplatz steht.

Das Stadtmuseum, das sich in dem Gebäude befindet, setzt sich in der Ausstellung „Das schönste Fachwerkhaus der Welt“ mit der Geschichte des Hauses auseinander und streift auch das Thema Rekonstruktion. Quasi als Ergänzung widmet sich ein zweitägiges Symposium, zu dem das Stadtmuseum für Donnerstag, 26. November, 19.30 Uhr, und Freitag, 27. November, 9 bis 17 Uhr, ins Roemer- und Pelizaeus-Museum einlädt, dem Thema „Wiederaufbau und Rekonstruktion in der Architektur des 20. Jahrhunderts“. „Wir wollen als Stadtmuseum die Rolle als Diskussionsforum erfüllen“, begründete Kurator Dr. Arnulf Siebenecker.

Dr. Maike Kozok, Kuratorin der Ausstellung im Stadtmuseum, sagte, Hildesheim tauche bei Tagungen zu dem Thema immer wieder auf, sei „ein Urgestein, was Rekonstruktionen anbelangt“. Bewusst würden – als Blick von außen – bei dem Symposium auch Beispiele aus Hannover sowie aus Großbritannien und den Niederlanden vorgestellt. Der Wunsch nach Wiederherstellung sei, merkte Kozok an, zu einem neuen Baustil geworden. „Dem müssen wir uns stellen.“

Rekonstruktionsbefürworter ließen ihre Vorstellungen zumeist von Bildern von Objekten leiten. Diese „Macht der Bilder“ sei auch beim Thema Umgestülpter Zuckerhut zu beobachten: „Die Macht der Bilder spielt eine ganz große Rolle.“

Dr. Katja Lembke, Leitende Direktorin des Roemer- und Pelizaeus-Museums, knüpfte an Kozoks Hinweis an den Blick von außen an und verwies auf die starken Zerstörungen in Deutschland durch den Krieg, die in anderen Ländern nicht unbedingt zu verzeichnen seien.

Das Symposium ist öffentlich. Der Kongressbeitrag beträgt 10 Euro. Weitere Auskunft gibt es im Stadtmuseum unter der Telefonnummer 301-950 sowie per E-Mail unter [a.siebenecker@stadtmuseum-hildesheim.de](mailto:a.siebenecker@stadtmuseum-hildesheim.de) und [m.kozok@stadt-hildesheim.de](mailto:m.kozok@stadt-hildesheim.de).

## Gutberlet-Zerbet liest aus ihrem Roman

DERNEBURG. Nach Auftritten in Hannover, Kassel, München und Berlin kommt Gerda Gutberlet-Zerbe heute um 19 Uhr in das Glashaus, um aus ihrem Roman „Liebe? Leidenschaft! Doppelleben!“ zu lesen. Aber auch Gedichte, Passagen aus ihrer Biografie und andere Ausschnitte wird sie vorstellen. Der Eintritt kostet 6 Euro.

## Orgelkonzert „Bach und Italien“

HILDESHEIM. „Bach und Italien“, so lautet der Titel des Orgelkonzerts mit Bernhard Römer morgen, 18 Uhr, in der St.-Andreas-Kirche. Die Kompositionen passen zum Thema des Volkstrauertages. Karten zu sieben Euro (ermäßigt fünf Euro) gibt es in den HAZ-Ticketshops in der Rathausstraße, in den Filialen in Bad Salzdetfurth und Sarstedt sowie in der Andreas-Buchhandlung. Die Abendkasse öffnet um 17.30 Uhr.

## Akkordeonspieler Hajek im Museum

HILDESHEIM. Ivan Hajek, der tschechische Akkordeonspieler, der schon beim „Pflasterzauber“ begeistert hat, gastiert morgen um 20 Uhr im Roemer- und Pelizaeus-Museum. Hajek hat die Musik zu 46 Filmen komponiert. Angefangen hat er als Straßenmusiker, inzwischen ist er gern gesehener Gast in Konzertsälen und in Fernsehshows. 86 Mal war er in diesem Jahr bereits auf der Mattscheibe zu sehen, unter anderem bei Thomas Gottschalk. Beim Folk'n'Fusion-Festival in Hildesheim begleitete er 2005 Juli Ndoci.

## Benefiz-Party in der Mühle

HILDESHEIM. Eine „Weedbeat Reggae Party“ mit Benjie und „Irie Roots Rebels“ steht heute ab 22 Uhr in der Mühle auf dem Programm. Veranstaltet wird die Party zugunsten von „Kinder Raising Voices“.

## Gospelchöre in St. Cäcilia

HARSUM. Vier Gospelchöre aus der Region gestalten am morgigen Sonntag, 15. November, um 18 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Cäcilia ein Gospel-Festival. Teilnehmen werden „out of soul“ aus Algermissen, die „Gospelvoices“ aus Hildesheim, der Gospel- und Popchor Nettlingen sowie die „voices in passion“ aus Sibbesse. Die Eintrittskarten kosten 10, für Kinder und Jugendliche 6 Euro.



Martin Hungers Bild „religion accompanies us in our wildest dreams“ reibt sich mit Jörg Bauers Stehlskulpturen und mit Nikolaus Reinecks Akten.

Fotos: Gossmann

# Der zweite Blick zählt

Bund Bildender Künstler fordert mit Jahresausstellung „o.T.“ programmatisch zum genauen Hinsehen

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Wie gut, dass es Schildchen gibt. Sie benennen bei Ausstellungen neben jedem Kunstwerk den Künstler und das Werk. Da weiß man doch als Betrachter gleich, was man sehen soll und ob der berühmte Name schon angibt, dass es ein gutes Bild sein muss oder ob man nach einem flüchtigen Blick einfach weitergehen kann.

Voreingenommenheit und Wahrnehmungsgewohnheiten stehen auf dem Prüfstein in der neuen Jahresausstellung des Hildesheimer Bundes Bildender Künstler (BBK). Der Vorstand um die 1. Vorsitzende Elfie Dollichon hat sich bewusst den Titel „o.T.“ – übliche Abkürzung für „ohne Titel“ – ausgesucht. Nicht mangels Fantasie oder Bedeutungslosigkeit, sondern als „bewusste Aufforderung an den Besucher, nicht einfach abzuhaken, sondern sich mit dem Bild zu beschäftigen“, verdeutlicht Dollichon. In Hildesheim als Stadt des Designs, so Kurt Baumfeld, will der BBK mehr Weite bieten und fordert dafür mehr Einlassung.

103 Arbeiten von 36 der 64 Hildesheimer BBK-Künstler sind ausgewählt worden und finden auf zwei Etagen in der Ga-

lerie im Stammelspeicher ausreichend und guten Platz. Das reicht von den archaischen Holzfiguren eines Uwe Schmid und den malerisch beobachtenden Akten eines Nikolaus Reinecke über die faszinierenden Siebdrucke von Paul Kunofski bis zu den südseeinspirierten Kult-Kästchen von Roland Bauer. Die alten Meister des BBK – ein Robert Günzel, der in Zeichnungen eine ganz neue Farbigkeit entdeckt, und ein Paul König, dessen einst üppige Landschaften jetzt entlaubt dahingestellt sind – stehen im Kontrast zu den Neuzugängen: Gabriele Klemke betont in ihren Fotografien durch Verfremdung das Mystische.

Im Gegensatz zur Jahresausstellung 2008, in der unter dem Titel „Böse“ vor allem die rein menschliche Perspektive im Zentrum stand, dominiert dieses Jahr die Farbe und die Form. Zum Beispiel in den Miniaturen von Kurt Baumfeld, der im Spiel mit der Farbe die Natur empfinden lässt. Elke Fechs Feuerwerk an Farbigkeit lässt sogar das Foto-Motiv in den Hintergrund treten.

Wie sich überhaupt in vielen Werken unter der obersten Schicht viel verbirgt und entdeckt sein will. So arbeitet der junge Martin Hunger gern mit edlen Stoff-

fen und hat Damast, Foto und extreme Farbigkeit zu poppigem, fast dekorativem Ausdruck verarbeitet. In den Collagen des nicht mehr ganz so jungen Fritz Domdel entdeckt man unter schraffierten Farbaufdrucken Zeitungspapier und Fotos. Und auch Ingeborg Ullrich arbeitet in ihren lichtdurchfluteten Bildern malerisch mit mehreren Schichten, die den zweiten und dritten Blick erfordern – und belohnen.

Allerdings haben sich nur weniger als ein Drittel der Teilnehmer an den Ausstellungstitel gehalten. Verständlicherweise. Denn oft vermittelt der Titel ja auch einen Reiz, einen Kontrast, einfach eine Geschichte. So nennt zum Beispiel Paul Wilde seine Gouachen „innere Begegnungen aus der Klinik“ und „Psychotherapeut“. Der biografische Kontext lässt die blicklosen Köpfe in einem anderen Licht erscheinen. Und auch die schwarz-, gelb- und sandfarbenen „Heimatbilder“ einer Elfie Dollichon irritieren. Die Lösung: Die Künstlerin hat in Nordafrika ihre „Heimat“ gefunden. Sinnlich dokumentiert auch in drei dunklen Eisenskulpturen, die der Silhouette verhüllter Beduinen nachempfunden sind.

Aber es gibt auch die verspielte Varian-

te zum Ausstellungstitel: Holger Barghorn schiebt den Betrachter in „Oberster Tiefpunkt“ und „Oberdummer Täter“ auf eine Reise durch Symbolhaftes in Farbe und Form. „Ohne Transfiguration“ heißt die Einladung von Alke Lübbs in die Historie: Sie offenbart ihre farblich glühenden Empfindungen in der malerischen Auseinandersetzung mit Raffaels „Himmelfahrt“. Eine ambitionierte Ausstellung, die beweist, dass – mit und ohne Titel – die Hildesheimer BBK-Künstler etwas zu erzählen haben.

Die Jahresausstellung des BBK „o.T.“ wird am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr in der Galerie im Stammelspeicher in der Wachsmuthstraße eröffnet. Es sprechen Oberbürgermeister Kurt Machens, Elfie Dollichon, RPM-Direktorin Katja Lembke und Kunsthistoriker Christoph Schulz-Mons. Zur Finissage am 12. Dezember werden ein Förderpreis der Sparkasse und Publikumspreise verliehen. Die Ausstellung ist jeweils am Wochenende von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Statt Katalog gibt es eine Postkarten-Box mit Werken sämtlicher Künstler für 7,50 Euro. Im RPM sind zurzeit in der Ausstellung „art.in.progress“ Werke aus 62 Jahren BBK zu sehen.



Willibald Grosser: „Schwingungen“.



Marc Bertrams Marmorskulptur „Handzahn“ kontrastiert mit den leuchtenden Bildern von Elke Fech.



Robert Günzel entwickelt die Figürlichkeit aus der Farbe.



Den verhüllten Gesichtern von Beduinen hat Elfie Dollichon ein Denkmal gesetzt.

# „Having one at the Waffle“

Zwischen Phantasie und Praxis: Fakultät Gestaltung der HAWK zeigt in 350 Arbeiten „Design An Sich(T)“

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Haben Sie Probleme mit Arteriosklerose und brauchen einen Stent? In der HAWK finden Sie jetzt eine mediale Gebrauchsanweisung für die Herz-Operation, die fast ohne Worte jeden Schritt beschreibt. Mal in Form eines Zeichentrick im Innenleben von Herrn Wagner, mal als gezeichnete Bleistift-Trick auf und in Buchseiten.

Was das mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst zu tun hat? Die macht einfach alles möglich: Mit Hilfe ihrer Lehre werden Parks beleuchtet, Werbefilme gedreht, Bücher illustriert, Räume farblich variiert, Messestände gebaut, Handschmeichler erfunden, Verpackungen designt und Schmuck gezaubert.

300 Studenten haben sich diesmal an der Jahresausstellung beteiligt, die den Titel „Design An Sich(T)“ trägt. Eine Woche lang ist zu bestaunen, was kreative Köpfe mit Hilfe ihrer Dozenten an Ideen verwirklichen und damit fast ein bisschen die Welt verändern. „geBONT“ ist der Titel eines Messestands, mit dem die Innenarchitekten ihre Hochschule auf drei Messen präsentieren möchten. In einem langwierigen Planungs- und Entscheidungsprozess haben sich die Studenten für einen Stand aus Schlaufen und Schlangen entschieden, in dem mit riesigen Bons zum einen auf Studiengebühren, zum anderen auf das, was die HAWK als Ausgleich bietet, abgerechnet wird.

Wegwerfglas hat Bernhard Simon bei den Metalldesignern wie Juwelen gefasst und bewegt sich damit ebenso gegen



Schafft Platz in der Küche: Valentina Wilhelm lässt die Möbel im Küchenschrank verschwinden.

den Zeitgeist wie Dorlis Meier mit farblich reizvollen gestickten Blumen als Kettenhängern, Thede Izenga mit umhäkelt Email-Amuletten und Young-I Kiu. Deren elegante Gefäße sind, mit vier bis fünf Emailsichten umhüllt, ganz in asiatischer Tradition mit viel Ruhe gearbeitet worden und für den Bayrischen Staatspreis nominiert. Den hat Hiawatha Seifert bereits in der Tasche. Was die Hochschule freut, denn sie braucht internationales Renomee, um ausländische Studenten nach Hildesheim zu locken.

Ganz praktisch wird es bei den Produktdesignern: Den Behandlungsstuhl für Menschen mit Mobilitätseinschrän-

gungen gibt es bereits. Und Wilma Pingel will mit ihrem Geschirr, bei dem der Boden abgewinkelt ist, endlich dafür sorgen, dass die Soße zum Salat nicht in die Kartoffeln fließt.

Das Problem haben die Lighting-Designer nicht: Sie setzen Architektur, Natur und Menschen ins rechte Licht. Bewiesen bei den Hildesheimer Wallungen, dem „Park der Sinne“ in Laatzten und zur jetzigen Ausstellung mit einem Lichtspiel im obersten Stockwerk des weißen Hauses am Marienfriedhof.

Im roten Haus nebenan präsentiert sich die Flachware. Das ist allerdings beileibe nichts Negatives, sondern eine opulente

farbliche Bereicherung. „Lovely Freaks“ heißen die Siebdrucke von Evelyn Hase, in denen sie bärtige Gitarristen, langhaarige Hascher und eine üppige Domina zu Papier bringt. Melina Hase hat humorige Presseartikel illustriert, nach denen zum Beispiel eine Katze im Paket verschickt worden oder eine Fledermaus sich in einen BH verirrt hat.

Kraftvoll Thomas Wahles Mix aus Siebdruck und Malerei zum Thema Ikarus. Aus Klecksen auf dem Lithostein bildet Lucas Lipp fantasievoll-farbige Bilder entstehen. Und Anna Sowa übersetzt flapsige Sprüche nicht nur in Bilder, sondern auch in verschiedene Sprache: „Having one at the waffle“ und „Make a fly“ muss man sich anschauen.

Bei den zeitbasierten Medien – dort kann man ein Fernsehpauschen einlegen – ist auch noch ein besonderes Giveaway zu bestaunen: ein wendiger Werbefilm für die Stadt Bremen auf einem i-Pod.

Unterm Dach dann haben die Farbdesigner mittels Katalogen und Zeitschriften die farblichen Veränderungen in Wohnungen der vergangenen 50 Jahre untersucht, um Zukunftsszenarien zu entwickeln. Und es wurde deutlich: Alles hat es schon mal gegeben. Es gibt nur eine Chance: im Kontext neu interpretieren. Das wird den HAWKlern gelingen.

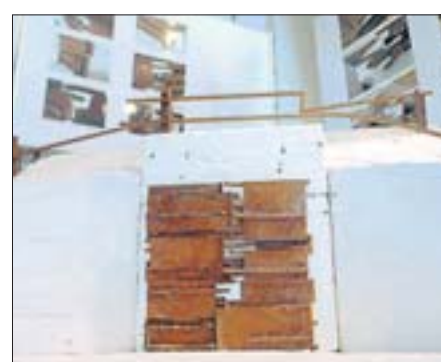
Die Jahresausstellung „Design An Sich(T)“ der HAWK läuft bis zum 20. November von 10 bis 18 Uhr in der Kaiserstraße 43-45, Am Marienfriedhof 1 und im Langen Garten 24. Der Eintritt ist kostenlos. Außerdem bietet die HAWK von Montag bis Donnerstag täglich ein umfangreiches Vortragsprogramm an. Weitere Infos unter [www.hawk-hhg.de](http://www.hawk-hhg.de).



Hiawatha Seifert hat schon einen Bayrischen Staatspreis eingeheimst. Seine archaischen Schalen sind aus Stahl geschmiedet.



Elegant und schlicht: Lisa Böhmes Schalen sind im Studiengang Gestaltung der HAWK entstanden. Fotos: Gossmann



Die Kasematte am Kehr wiederwall soll durch einen neuen Eingang verschönert werden: Philip Meckel hat sich daran versucht.



Bernhard Simon verarbeitet Glas und Metall zu ganz eigenständigen Formen und folgt damit nicht dem klassischen Mainstream.

## Kreative Gratwanderung

VON FRANK WACHS

HILDESHEIM. Auf der Terrasse ihres südfranzösischen Landhauses mit den drei Jungs von „Il Viaggio“ einen musikalischen Abend verbringen! Kontrabass, Akkordeon, Klarinette, Rotwein und Zeit, um auf imaginäre Weltreise zu gehen. Es gibt weder Landhaus noch Zeit. Aber es gibt das Cafe Nil, „Folklore imaginaire“ steht auf dem Programm beim „Blue Monday“ Gastspiel der Wahl-Hamburger „Il Viaggio“. Es geht auf eine geschmackvolle Reise durch traditionelle und selbst erdachte Folk- und Weltmusiken. Die reiche emotionale Tiefe der Folk-Musiken ist eine Gratwanderung, die sie in guter Schule meistern. Der eigentlich beschwörende Bass-Bordun bei „les histoire ma cabre du monde“ verbunden mit Balkan- und Jazz-Klarinette geht leider etwas unter in den Fluten des Nil. Doch insgesamt gibt es viel zu entdecken auf dieser Reise; milde französische Melancholie im Dave Douglas Stück „Bal masque“, marokkanisch-balkanische Meditation im Siebener „Mardro“. Stefan Back spielt einen kraftvollen Klarinetten-Sound. Manchmal verirrt er sich etwas in der Improvisation. Kontrabass-Mann Gerd Bauder gibt mit seinem eleganten, geschmeidigen Spiel das warme pulsierende Herz der Band. Akkordeonist Arne Gloe wechselt seine Spielhaltung vom introvertierten Hanseaten zum engagierten Groove-Man und zurück. Seine bemerkenswerte Komposition „Scolofikolos“ fächern die drei Reisenden meisterlich auf. Einem ruhig-gespannten Intro folgt eine rollende Swing Passage, die sich in quirliger Improvisation, um wieder in aufmerksamer Ruhe die Form zu schließen. Doch weiter geht die Reise. Sie schließen den Abend stillvoll mit dem Klezmer-Walzer „Es ist schon spheyt“. Bonbon zum Abschluss.

## Orchesterkonzert der Musikschule

HILDESHEIM. Die Musikschule lädt morgen um 17 Uhr ins Leester-Haus neben der Musikschule in der Waterloostraße zu einem Orchesterkonzert ein. Es musizieren das Sinfonische Blasorchester, das Jugend-Sinfonie-Orchester, das Kammerorchester und das sinfonische Vororchester. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Mendelssohn, Jackson, Sparke und anderen. Der Eintritt ist frei.